

G.C.G. zündete olympisches Feuerwerk

Ball im Zeichen der Olympiade in Atlanta – Gesang, Tanz und Büttreden

Zu einer olympisch-närrischen Einstimmung auf die Spiele in Atlanta hatte die 1. G.C.G. am Samstag abend zu ihrem Ball in den Festsaal des „Grünen Laub“ eingeladen und im Laufe des Abends manche Medaille gewonnen. In der Toga des Göttervaters Zeus gewandet, schritt G.C.G.-Vorsitzender Günther Jacob – die loderende Fackel tragend – hinauf zum Olymp, erklimmte das Piedestal und entzündete das olympische Feuer. Die Götter Jokus, Bacchus und Aphrodite ließen grüßen.

Das Volk der Narren hieß denn auch Sitzungspräsident Rudolf Höhl in der Arena willkommen, darunter Griesheims Statthalter Norbert Leber, den 1. Stadtrat Siegbert Rheinländer, Staatsminister a.D. Gottfried Milde, den CDU-Fraktions-Vize Dr. Thomas Milde, „Hohepriester“ Alexander Becker, die Vertreter des Ausländerbeirats, die Abordnungen der Griesheimer karnevaltreibenden Vereine und last not least den G.C.G.-Ehrenpräsidenten Jürgen Schupp, der nach 13 Jahren Carneval do Brasil in Rio de Janeiro erstmals wieder an der Zwiebel-Fastnacht teilnahm.

Bei soviel Prominenz wollte Protokoller Walter Matthäus – übrigens zum

elften Male in dieser Funktion im Eulenzaß – nicht zurückstehen und schwenkte den närrischen Scheinwerfer zunächst über das turbulente Weltgeschehen, wandte sich dann aber den lokalen Begebenheiten zu, rekapitulierte von der Bier-Taufe beim Zwiebelmarkt, als der Anstich in die Hose ging, über die neue Bank an der Friedenslinde bis hin zu In-Door-Golf und Einbruchserie, was sich zugetragen hat. Vor allem der geplante römische Trevi-Brunnen mit Weltkugel vor dem Rathaus sollte die Bürger animieren, ihr Scherflein hineinzuworfen – „un wann de Norbert Geld braucht, kann er mol im Brunne tauche!“

Ein schmissiger Gardetanz zur „Berliner Luft“ leitete über zu einem Swing-Medley der „Bestinos“ unter der Leitung von Dieter Hamisch, die sich dabei begleitet von der „Rhythm Company“ von ihrer gesanglich eindrucksvollsten Seite zeigten. Putzig dann die Showtanz-Einlage der Kindergarde mit ihrer Darbietung von „Schneewittchen und den sieben Zwergen“. Doch dann verging manchem schnell das Lachen als Herbert Müller als gestrenger Griesheimer Parkplatzwächter bis unter die Zähne bewaffnet in die Bütt stieg und für „Law and order“ im Griesheimer Weißstrich-Revier sorgte, jedem einen Knollen androhte, der falsch parkt und all jene per Video im Rathaus überwacht, die des nachts auf den städtischen Parkdecks ein bißchen Schmusen wollen – ein Sex-Kanal für die Stadtverwaltung.

Zu den „alten Kameraden“ marschierten dann die Olympioniken des Komitees auf und übten sich unter Gelächter in den klassischen griechisch-römischen Disziplinen – es war die Antwort der G.C.G. auf die Initiative „Jugend trainiert für Olympia“. Anschließend ging's zum Ölwechsel an die Bier-Bar.

Und weil Olympia in diesem Jahr in den USA stattfindet, hatten sich die „Bestinos“ als Finale des ersten Teils eine lebendige Western-Show ausgedacht mit Lagerfeuer, Indianer-Squaws und rauchenden Colts.

Nach der Pause Stimmunglieder und Gardetanz, der auch die Götter erfreut

hätte, und schon standen Walter Matthäus und Herbert Müller als Griesheimer Ehepaar in der Bütt, kalauerten querbeet wie das Leben eben so spielt und strapazierten Lachmuskulatur und Zwerchfell des närrischen Auditoriums.

Aus dem Hit-Container zauberten die „Bestinos“ einen Strauß beliebter und bekannter Schlager und machten Appetit auf den „Feinschmecker“ Günther Jacob, dem seine Rede wie auf den Leib geschrieben war. In manchem Lukullus-Tempel hatte sich das Griesheimer Schwergewicht herumgetrieben, dem Amusement des Gaumens gefrönt. Da gab's „Wachtelbrüstchen im Honigspiegel – muß wohl Bronchitis gehabt haben!“ Jedenfalls: „Woas die off siww Deller serviert howwe, hätt'ich dehoam in fünf Minute aus oam Dippche gässe!“ Dieser Vortrag war stärker als jede Kalorienbombe.

„One Moment in Time“, der Olympiasong animierte auch die Girls der Schlottgarde zu einer gekonnten Show-Einlage und leitete über zu einem Medley aus Liedern, die die Welt nicht braucht – Westernhagen & Co. ließen grüßen, und ohne den Gassenhauer-Neuaufguß „Who the fuck is Alice“ ging es in dieser Kampagne bei keiner Sitzung ab.

Und dann kam Altmeister „Stobbe“ in den Saal geschlüpft und zog mit köstlicher Mimik wieder die närrischen Register – die Wilhelm-Leuschner-Straße heißt nach dem Umbau „Dickdarmstraße“, und an den Inselchen werde „unsern Norbert“ seine Mautstelle zum Abkassieren einrichten. Es war ein olympischer Staffellauf von einem Witz zum anderen.

Das Finale zum Ende eines nahezu fünfständigen Programms schließlich war eine närrische Hommage an die 60er und 70er Jahre, an Flower-Power und Blumenkinder. Die „Bestinos“ und das G.C.G.-Ballett wirkten zusammen; Knalleffekte zu „Mexico“ und funkensprühendes Feuerwerk hüllten Bühne und Saal in Rauchschwaden, ließen den olympischen Geist, der sich durch das Programm gezogen hatte, aufsteigen. wb



Narren-Olympiade bei der 1. G.C.G. Von oben links: Der Nachwuchs der Schlott-Garde, die „Bestinos“ in action und die Junior-Garde in der Rolle der Indianer-Squaws. Von oben rechts: Göttervater Zeus und Feinschmecker Günther Jacob, Parkwächter Herbert Müller, Altmeister „Stobbe“ Gerhard Münch und das Finale mit Knall-Effekten und Feuerwerk. wb-fotos